

**Absender
FDP-Fraktion**

Drucksachen-Nr.

0351/2009

öffentlich

Antrag

**der Fraktion, der/des Stadtverordneten
FDP-Fraktion**

**zur Sitzung des
Ausschuss für Bildung, Kultur, Schule und Sport am 08.09.2009**

Tagesordnungspunkt

Antrag der FDP-Fraktion vom 15.06.2009 auf Initiierung eines Projektes "Schultechnikum Rheinberg"

Inhalt:

Stellungnahme der Verwaltung

Mit Schreiben vom 15.06.09 hat die FDP – Fraktion im Rat der Stadt Bergisch Gladbach den Antrag gestellt, die Stadt Bergisch Gladbach initiiere gemeinsam mit dem Rheinisch – Bergisch Kreis das Projekt „Schultechnikum Rheinberg“ im Rahmen der Gemeinschaftsoffensive „Zukunft durch Innovation“ (ZdI). (Siehe Anlage 1)

Das Ziel des Projektes soll sein, den Schülerinnen und Schülern der Klassen 9 – 13 Technikunterricht zukommen zu lassen und eine technische Grundbildung zu vermitteln. Dazu soll ein entsprechendes ZdI – Zentrum gegründet werden.

„Mit der Einrichtung von 25 regionalen zdi-Zentren schafft die Gemeinschaftsoffensive Zukunft durch Innovation.NRW nachhaltige Strukturen für die wirkungsvolle Förderung des technisch-naturwissenschaftlichen Nachwuchses vor Ort. Unter dem gemeinsamen Dach der zdi-Zentren bündeln die [Partner](#) vor Ort ihre Maßnahmen und Strukturen. So entsteht eine ganz neue **Dynamik** in der Förderung des technisch-naturwissenschaftlichen Nachwuchses.

Dabei berücksichtigt die Konzeption jedes einzelnen zdi-Zentrums die **konkrete Nachwuchssituation** einer Region, die regionale Branchenstruktur, den Arbeitskräftebedarf der lokalen Wirtschaft, aber auch die Möglichkeiten der Partner vor Ort. An allen Standorten arbeiten Schulen mit einer Hochschule, dem Innovationsministerium und der regionalen Wirtschaft zusammen.

Ein Grundprinzip jedes zdi-Zentrums ist seine **Selbstträgerschaft**. Gemeinsam mit den Initiatoren wird ein Gesamtkonzept erarbeitet und umgesetzt, das von Anfang an darauf abstellt, das jeweilige zdi-Zentrum dauerhaft aufzubauen und durch regionale Ressourcen zu finanzieren.

Bis 2010 sollen 25 regionale zdi-Zentren entstehen. Erste Anlaufstelle für alle, die ein regionales zdi-Netzwerk aufbauen und ein zdi-Zentrum gründen wollen, ist die zdi-Geschäftsstelle. Zum Aufbau eines zdi-Netzwerkes wurde außerdem ein umfangreiches Handbuch erstellt, das die Erfahrungen aus bereits entstandenen Netzwerken enthält, aber auch Aufschluss über die vielfältigen Unterstützungsmöglichkeiten gibt.

(Quelle: <http://www.innovation.nrw.de/zdi/zentren/index.php>) (Zur möglichen Struktur eines Zdi – Zentrums siehe Anlage 2)

Die Verwaltung beschäftigt sich ihrerseits seit Beginn des Jahres 2009 mit dem Thema „Zdi – Zentren“. Zur näheren Information sind die Ergebnisse des zdi – Jahreskongresses 2009 in der Anlage 3 beigefügt. Auf diesem Kongress waren auch zwei Bergisch Gladbacher Gymnasien (DBG, OHG) vertreten.

Im Fokus der Überlegungen der Verwaltung stand eher die Stärkung der MIN(T) (Mathematik – Informatik – Naturwissenschaften {- Technik}) – Fächer, da es in Bergisch Gladbach mit dem OHG eine zertifizierte MINT – Schule mit dem Schwerpunkt MIN gibt, und auch das DBG seinen Schwerpunkt eher auf MIN(T) als auf Technik legt.

Aufbau regionaler Zdi-Zentren - Die Konzeption

Hintergrund

Die Initiative des Innovationsministeriums setzt beim aktuellen Problem an, dass sich viel zu wenige Jugendliche in NRW für ein natur- oder ingenieurwissenschaftliches Studium entscheiden und viel zu wenige Jugendliche eine Ausbildung in den modernsten technischen Berufen machen.

Zukunft durch Innovation.NRW bringt Schulen, Unternehmen und Hochschulen enger zusammen und engagiert sich für

- bessere Berufsorientierung in der Schule,
- bessere Beratung bei der Wahl des Studienfachs und
- bessere Betreuung am Anfang des Studiums.

Zielsetzung

Ziel eines Zdi-Zentrums ist es, die in einer Region vorhandenen Aktivitäten und Kräfte zur Nachwuchsförderung im Bereich MINT zu koordinieren und zu bündeln, um langfristig MINT-Unterricht entlang der gesamten Bildungskette (vom Kindergarten bis zur gymnasialen Oberstufe) für alle Schüler innerhalb einer Region zu ermöglichen.

Schwerpunkte

Schwerpunkte in der Anfangsphase liegen auf der Sek II und der Sek I.

Dazu wird die notwendige Infrastruktur (erforderliche Personal-, Raum- und Sachausstattung) an geeigneten zentralen Standorten eingerichtet und ggf. um mobile Angebote ergänzt.

Aufbau

Der Aufbau eines Zdi-Zentrums wird gemeinschaftlich von mehreren Schulen und mindestens einer Hochschule unter aktiver Beteiligung der Kommune arbeitsteilig umgesetzt.

Es wird erwartet, dass sich Unternehmen und Verbände sowohl an den inhaltlichen

Angeboten des Zentrums als auch an der Finanzierung (in Form von Geld und/oder geldwerten Leistungen) beteiligen.

Die Konzeption eines Zdl-Zentrums berücksichtigt die konkrete Nachwuchssituation der Region, die regionale Branchenstruktur sowie den Arbeitskräftebedarf der lokalen Wirtschaft.

Konzeptionsphase

In der Konzeptionsphase ist ein nachhaltiges Finanzierungsmodell zu entwickeln, das alle beteiligten Interessengruppen einbindet, für den Betrieb eines Zentrums ein geeigneter Träger zu identifizieren oder ggf. neu zu schaffen (etwa eine Stiftung).

Die Angebote eines Zdl-Zentrums können (vorzugsweise) in Form von Regelunterricht oder als ergänzende Veranstaltungen in der unterrichtsfreien Zeit (nachmittags oder an Samstagen) stattfinden.

Die Landesinitiative Zukunft durch Innovation.NRW unterstützt den Aufbau von Zdl-Zentren in den Regionen des Landes im Auftrag des Innovationsministeriums sowie in enger Abstimmung mit dem NRW-Schulministerium.

Vorteile für eine Region

Region und Unternehmen profitieren von den mit dem Aufbau eines Zdl-Zentrums verbundenen positiven Effekten für das Standortmarketing.

Die Vorteile eines etablierten Zentrums bestehen einerseits darin, den Unternehmen der Regionen dauerhaft und passgenau den benötigten Arbeitskräftenachwuchs zu verschaffen und andererseits den dort aufgewachsenen Jugendlichen eine langfristig tragfähige berufliche Perspektive zu bieten.

Damit unterstützt ein Zdl-Zentrum die Ansiedlungspolitik einer Kommune sowohl im Hinblick auf die Wirtschafts- als auch auf die Bevölkerungsstruktur.

Rolle der Stadt

Der Stadtspitze bzw. dem Landrat der Region kommt beim Aufbau eines derartigen Zentrums eine herausragende Rolle zu.

Die muss als Motor den Aufbauprozess moderieren und ihre guten Kontakte zur Unternehmerschaft zum Einwerben weiterer, potenter Partner für das Zentrum einbringen.

Ohne den expliziten Willen der politischen Spitze ist der Aufbau nicht möglich.

Finanzierung

Die für den Aufbau eines Zdl-Zentrums benötigten Gesamtkosten sind abhängig von der bereits vor Ort verfügbaren Infrastruktur und können daher nicht allgemeingültig angegeben werden.

Ein Kosten- und Finanzierungsplan ist im Laufe der Konzeptionsierungsphase zu erstellen.

Die Möglichkeit einer Bereitstellung zusätzlich notwendiger Lehrerstellen zur fachlichen und administrativen Betreuung von Zdl-Zentren ist äußerst begrenzt und muss im Einzelfall im Schulministerium geprüft werden.

Unternehmen (und Verbände) der Region sind aufgefordert, sich in die Realisierung des Zdl-Zentrums nicht nur finanziell sondern in hohem Maße auch inhaltlich und ideell einzubringen: durch die Übernahme von Patenschaften für einzelne technische Lehrmodule oder durch Mitfinanzierung des Grundhaushalts.

Dadurch werden technische Sachinhalte aus den Geschäftsbereichen der beteiligten Unternehmen vermittelt und in enger Abstimmung mit den Kooperationspartnern entwickelt.

Unterstützung der Landesinitiative

Zdl unterstützt Regionen beim Aufbau von Zdl-Zentren durch

- Konzeptionelle Beratung bei der Gründung von Netzwerken bis hin zur Formulierung von regionalen Masterplänen zur Förderung des naturwissenschaftlich-technischen Nachwuchses
- Moderation regionaler Partner und Ansprache potenzieller Kooperationspartner
- Unterstützung bei der Formulierung stabiler Kooperationsvereinbarungen (z.B. durch Mustervereinbarungen und Musterverträge)
- Unterstützung bei der Aufstellung und Umsetzung nachhaltiger Finanzierungskonzepte
- Unterstützung bei der regionalen Presse- und Kommunikationsarbeit
- Unterstützung bei der Akquisition von Fördermitteln und Teilnahme an Wettbewerben
- Unterstützung bei der Bilanzierung der Arbeit sowie durch den
- Erfahrungsaustausch mit (anderen) Experten

Teilkonzepte

Zum erfolgreichen Aufbau eines ZDI – Zentrums gehören sechs abgestimmte Teilkonzepte, die aufeinander abgestimmt sein müssen, damit Substanz und Stabilität entstehen und Kommunikation gut funktioniert:

1. (Regional -) politischer Rahmen
2. MINT – Konzept i. e. S.
3. Organisationskonzept
4. Ressourcenkonzept
5. Kommunikationskonzept
6. Partner – Konzept

Zu 1.

Politische Entscheider der Region/Stadt und andere entscheidende Meinungsmacher müssen gewonnen werden und ein gemeinsames Grundverständnis formulieren.

Zu 2.

Regionalwirtschaftlicher MINT-Rahmen:

daraus abgeleitete Kernzielgruppen (z.B. Alter, Geschlecht, Fach, Schulform etc.)

- a. a. Bilanzierbare Ziele
- b. b. Didaktisches Konzept
- c. c. Maßnahmen
- d. d. Qualitätssicherung / Qualitätssiegel

Zu 3.

- a. Welche Struktur wird gebraucht (für den Aufbau und den Betrieb)?
- b. Wer sind die zentralen Treiber vor Ort, wer ist das Kernteam?
- c. Wer macht das operative Projektmanagement vor Ort (zumindest in der Aufbauphase)?

Zu 4.

- a. Welche Menschen, Räume, Gegenstände und sonstigen Finanzmittel werden benötigt?
- b. Wann und wie werden sie benötigt?
- c. Welche Ressourcen stehen bereits zur Verfügung?

- d. Wie können welche weiteren erforderlichen Ressourcen bereitgestellt werden (inkl. Finanzierungskonzept)?
- e. Wer spricht wen vor Ort und darüber hinaus an?

Zu 5.

- a. Was sind die Botschaften (Inhalte und Anlässe)?
- b. Wer sind die Zielgruppen für diese Botschaften?
- c. Wann, wie und von wem sollen diese Botschaften verbreitet werden (z.B. in der Aufbauphase, beim Fundraising, beim Betrieb und bei der Bilanzierung)?
- d. Wie kann die Marke Zdl und ihre Absender durchgesetzt werden (z.B. über Qualitätssiegel mit Logo, Ministerbesuche, gemeinsame Pressemitteilungen, Zdl-Events vor Ort)?

Zu 6.

- a. Welche Partner werden wofür gebraucht?
- b. Wer kennt sie und kann / will sie gewinnen?
- c. Welche bereits erfolgreichen Zdl-Instrumente aus der Zdl-Tool-Box können eingesetzt werden?

Vorgehensweise

Die Verwaltung empfiehlt folgendes Vorgehen:

Das „Schultechnikum Rheinberg“ sollte unter Federführung des Kreises entwickelt werden. Das könnte ein Projekt im Rahmen des Bildungsnetzwerkes werden. Die Stadt ist im Lenkungskreis entsprechend vertreten. Der im FDP – Antrag formulierte Anspruch lässt sich der Einschätzung des FB 4 Bildung – Schule nach besser im regionalen Bildungsnetzwerk erfüllen.

Der MIN(T) Schwerpunkt sollte im Rahmen städtischer Gestaltungsmöglichkeiten unter dem Arbeitstitel „MIN(T) Labor Bergisch Gladbach“ bearbeitet werden, weil hier schon die schulischen Voraussetzungen gegeben sind.

Durch das vorgeschlagene Verfahren können die beiden wichtigen Aspekte **MIN** und **Technik** in zwei unterschiedlichen Schwerpunkten gefördert werden.

Die Verwaltung regt an, wie vorgeschlagen zu verfahren.

